

Achtung, Sperrfrist: Samstag, 21. Februar 2015, 19 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Ökumenische Passionsandacht

mit Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und Präses Manfred Rekowski
am Samstag, 21. Februar 2015, um 19 Uhr in der Johanneskirche, Düsseldorf
hier: Begrüßung durch Präses Manfred Rekowski:

„Gott, wir sind hier in der Kirche in deinem Namen.

Gott, du Schutz allen Lebens,

Jesus, du Hoffnung aller Geopferten,

Heiliger Geist, du Überwindung des Todes.

Liebe Geschwister, ich begrüße Sie

- alle herzlich zu dieser ökumenische Passionsandacht,
- Sie, liebe Gemeinde,
- alle Mitwirkenden in Wort, Gebet und Musik,
- mein besonderer Gruß gilt meinem katholischen Amtsbruder Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, der in seiner Funktion zum ersten Mal die Andacht mit uns hier in der Johanneskirche feiert.

Die Andacht steht unter dem Thema „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ dem Gebetsruf Jesu am Kreuz.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

So fragen und klagen und rufen Menschen weltweit:

Die Verfolgten und Geschundenen und Geplagten, die unter Boko Haram, dem IS und sinnloser Gewalt in der Ukraine leiden.

Christinnen und Christen, die in vielen Ländern in der Minderheit sind und der Verfolgung ausgesetzt sind, zuletzt die ermordeten 21 Ägypter in Libyen, die alle Mitglieder der Koptisch-Orthodoxen Kirche waren.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

So rufen die Flüchtlinge dieser Welt, die ihre Heimat verlassen, Vertrautes aufgeben und oft unter erneuter Lebensbedrohung auf der Flucht nach sicheren Ländern suchen.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

So rufen auch Menschen in unserer Stadt und unserem Land:

die Einsamen, Verzagten, Armen. So klagen schwerkranke, depressive und hochbetagte Menschen, die sich nach dem Ende ihres Lebens sehnen und nicht sterben können. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ So seufzen Angehörige, die unter den Mühen der Pflege und Fürsorge ihrer Familienmitglieder leiden. Das weinen Trauernde, Haltlose und Verlassene.

Seite 2

Wenn wir klagen, jammern, rufen, schreien, weinen, weist die Klage vor Gott über uns selbst hinaus. Gott steht dem Lebensverständnis der biblischen Tradition nach auf der Seite der Belasteten, Leidenden, Erniedrigten. Unsere Klage versetzt uns über das bedrückende Jetzt hinaus in eine andere Zeitperspektive.

Die Klage „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

mal laut, mal leise ausgesprochen, ist Protest und Widerstand gegen eine Wirklichkeit, die wir mit Gottes Geschichte und seinem Erbarmen nicht zusammenzubringen. Die Fragen schrillen laut, Antworten finden wir keine oder so schnell nicht.

Wir gründen unser Leben in Gott, finden bei ihm Halt und Zuflucht und dürfen ihn deshalb fragen „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Dazu möge diese Andacht dienen.

ooooOoooo